

02Briefe.doc auf >25<

Cantor Delfs in Segeberg:
Áuszüge aus seinen Briefen:
Ahn 2 auf der Ahnentafel 25.

Segeberg, den 1. März 1855

"...Die Constellation der 3 Planeten habe ich beobachtet, sie standen sehr dicht zusammen. Ich selbst konnte aber nur die Venus deutlich sehen. Moritz meinte, alle 3 gesehen zu haben. Mit unserem Torf u. unsern Kartoffeln geht es stark auf die Neige..."

"... Spekter schrieb an Moritz, der Kunstverein wollte dem König von Bayern zu seiner Genesung einige Bilder schicken, er möge auch eins machen. Er machte also eins in Wasserfarben. Es stellt eine Recognesierung der S.H.Dragoner vor. Darauf schrieb Madame Arnemann, sie sei beauftragt, für Herrn Caspar von Buchwald auf Niendorf ein Bild zu bestellen zu 20 Louisdor. Vielleicht wollte drselbe auch das große Bld ankaufen. Er hat auch schon eins fertig, das er ihm für 24 Louisdor überlassen will. Es ist ein Zug S.H.Dragoner..."

Dez. 58.

"...Der Pastor G....? hat ja "a la Harms" einen gewaltigen Feuerbrand in die Gewissensfreiheit und das Judentum geworfen. Was soll man überhaupt für einen Begriff mit dem neugebackenen Ausdruck Gewissensfreiheit verbinden? Ist die Freiheit des Gewissens nicht etwas Inneres? und kann diese Freiheit durch äußere Bekenntnisse und Statuten gezwungen werden?..."

Herrn J. Mähl
Lehrer in Reinfeld

d.G.

S. d.11.May 55

Herr Studt ließ uns gestern abend freundlich sagen, daß er gerne etwas an Euch besorgen wollte, also u.s.w. Sein Vater, der an der Schwindsucht gestorben ist, wird heute beerdigt. Die Sterblichkeit ist überhaupt jetzt hier stark. Die Masern sind weit verbreitet. Aus Haralds Klasse sind 2 Kinder daran gestorben und der dicke Jude Isaak, bei der Apotheke, ist plötzlich am Schlage gestorben. Neulich war Liedertafelball bei Wickel, und weil Harald und Mutter mir zuredeten, so ging ich hin. Es war sehr voll, denn die Mitglieder hatten besondere Einladungen ergehen lassen. Moritz eröffnete den Ball mit J. Potents jüngster Tochter, ihm folgte Harald mit Hanna Kühn. Hechler, Lorenzen, Nikolaus müller u.a. tanzten zuerst mit ihren Frauen. Es interessierte mich wenig und ich ging um 11 Uhr zu Hause.

Von Carl haben wir einen Brief. Er beklagte sich, daß wir lange nicht geschrieben hätten, und glaubte deßwegen, daß er wohl ganz in Ungnade gefallen sei. Wir möchten doch nicht länger zürnen, ihm bald schreiben, und unsere Einwilligung geben; er denke ja auch noch nicht ans Heiraten p.p. Ich schrieb ihm denn auch gleich wieder, daß er nicht in Ungnade gefallen sei. Wir wären aber durch die gar zu große Kürze seines Briefes überrascht und beunruhigt geworden und hätten deswegen Moritz, als außerordentlichen Gesandten, hingeschickt. Nachdem wir nun gehört hätten, daß seine Braut und ihre Aeltern ehrbare Leute wären, so gäben wir gerne unsere Einwilligung, und wünschen wir, daß ihnen die Prüfungszeit zu ihrer Verbindung nicht zu lang und nicht zu beschwerlich werden möchte. -

Unser Markt hatte weder Drehorgeln noch Carussel, noch reißende Tiere, sondern bloß was die Zettel ankündigten.

Das folgende Heft der Schleswigschen Blätter enthielt wieder herrliche Aufsätze von Diesterweg. Ich bewundere den Muth, mit welchem er die verderbliche Richtung unserer Zeit in der Religion und Politik schildert, und die deutliche und derbe Sprache mit welcher er die Schrifsteller geißelt, welche blinden Glauben an Priester und Herrscher der Völker predigen. Ich habe lange nichts gelesen, das mir so viel Vergnügen gemacht hat. Harald meint, da Herman sein Pastor Superintendent geworden sei, so blühe sein, Hermanns und Dein Glück; Ihr würdet alles erhalten können, was ihr nur wolltet. Nun denn Glück zu !

Sophie Braasch ist sehr krank, man spricht von Lungenentzündung und Nervenfieber. Wische ist hier und hat sich schon mit Braasch tüchtig gescholten. Moritz hat wieder angefangen, ein großes Stück zu malen, das glaube ich nach Kiel soll. Am Tage vor dem Markt lief hier eine tolle Kuh auf der Straße, die mehrere Menschen gestoßen hatte, und zuletzt auf Kufaths(?) Hofstelle erschossen wurde. Der Direktor Jensen hat hier am letzten Sonntage mit Beifall gepredigt.

Mutter hat auf dem Markt neue Wassereimer für 18 ß das Stück und einen Waschkorb für 20 ß gekauft; daher denn auch keine Kuchen und Pfeffernüsse für Euch und Anna angekauft sind. Von Anna haben wir lange keinen Brief.

Harald und Martens waren erst willens, am Sonnabend zum Naturhistorischen Verein nach Kiel zu reisen, weil aber Freitag das blöde Wetter war, so,ließen sie es bleiben. Jens Paulsen und Wilhelm Martens sind aber doch dahin gewesen. Der Verein habe nichts Merkwürdiges geliefert, und die Flotte sei schon weggewesen. Nun lebt wohl, grüßt Lena und ihren Mann. Euer Vater.

S. den 14. März 55

Ihr Lieben.

Ich weiß nicht ob ich Euch geschrieben habe, daß ich Donnerstag, als die Stadtschullehrer beim Schulcollegio um eine Theurungszulage anhielten, mit unterschrieb. Ich war ja aber der einzige, der nichts kriegte, weil, so wurde gesagt, ich als Schullehrer entlassen sei. Weil aber die Kinder dieser Welt klüger sind als die Kinder des Lichts, so war der staatskluge Organist noch nicht zufrieden mit der Gabe, die er empfangen hatte. Er hatte also den Witz, sich auch an das Visitatorium zu wenden, und stellte vor, daß er ja nicht bloß Schuloberster, sondern auch Kirchendiener sei und als solcher auch Einnahmen aus der Kirchenkasse habe, mithin auch davon eine Zulage beanspruchen könne. Weil er nun sogar seine Accedentien mit angeschagen hatte, die doch gar nicht aus der Kirchenkasse fließen, so glückte es ihm, sich wirklich 197197RM(?) zu erschleichen. Sobald der Rektor dies vernommen, machte er sich auch auf, erhielt aber nur 10 RM weil er mit seiner Einnahme nicht so hoch kommen konnte als jener. Weil er aber gebeten hatte, ihm die Zulage für das Jahr 1854 zu bewilligen, so schlugen dagegen die Juraten, denen seine Eingabe zum Bericht mitgetheilt war, vor, es für das laufende Jahr 55 zu bewilligen.

Die Visitatoren bewilligten es auch wirklich so, und der Rector ermangelte natürlich nicht, sich darüber zu ärgern. Nun aber kommt das Beste zuletzt. Nemlich, Harald, und selbst der Jurat Schröder, munterten mich auf, mich auch zu melden. Ich that es, führte aber in meiner einfältigen Ehrlichkeit meine Accedentien nicht mit an. Da ich nun aus der Kirchenkasse nur ca 100 beziehe, so wurden mir nur 15 r" RM bewilligt. Nun etwas ist ja besser, als gar nichts. Unsere unterbrochene? mit der? ist wieder hergestellt.

Clemens war nach Westphalen verreist gewesen und einige Tage nach seiner Heimkehr kam er zu uns, fragte nach dem Befinden und erzählte von einem schrecklichen Unglück, das während seiner Abwesenheit in seinem Hause passiert sei. Sein Sohn hatte Frost in den Händen gehabt und man habe ihnen den Rath gegeben, er müsse die Hände 2 Stunden lang in eine Mischung von Schnee und Salz halten. Auf Heinrichs Wort(?) auch geschieht. Der Knabe leidet ungeheure Schmerzen, aber alle stimmen dafür, er mußte 2 Stunden aushalten. Aber nun sind beide Hände beinahe abgefroren. Da rufen sie in der Angst Lange, der verordnet, die Hände mit Schnee zu reiben. Allmählich kehrt das Leben zurück, aber Haut und Nägel sind weg u.s.w. Jetzt kann er aber die eine Hand schon wieder brauchen. Zuletzt fragte Clemens, ob wir nichts davon gehört hätten? Nein, sagte Mutter, Veronika kommt hier ja gar nicht. 2 Tage später kam Veronika ganz zuletzt bei uns, und blieb länger wie gewöhnlich. Den folgenden Tag schickte sie uns Würste und für Jule allerlei Bilder. Die Martens beharren noch immer bei ihrer Sprödigkeit und meiden unser Haus. Wische will, obgleich sie versprochen ist, doch wieder eine Condition annehmen; sie kommt vielleicht zu der Schwester der Madam Lorenzen. Der Vetter ist schon zur Kirche und auch zum Concertball gewesen, hat aber nicht getanzt. Das Concert gab Carl Ehrich. Es war sehr voll, 180 Personen - a 1 ß Entre; er hat also guten Verdienst gehabt. Von Anna haben wir wieder einen Brief. Sie sind alle gesund. Davids hat wöchentlich 57 Stunden. Aber mit den Jungens, die sie in der Kost haben, will es nicht recht glücken. Der beste ist krank, der Johann, der Matthießen ist sehr ungezogen und albern, sie wollen ihn vielleicht bald wieder laufen lassen, da sie vielleicht zu Ostern einen Abel von Perdoel bekommen.

Hermann hat eine Zulage von 200 ß bekommen. Unsere Doctorrechnung für mich und die Herren Söhne beträgt 10 M Cour. Hans Klindt seine Frau ist gestorben, und Thierarzt Kruse, der in Amtsgeschäften zu Rohlsdorf war, wurde, als er eben wieder zu Wagen gestiegen war, vom Schlage gerührt und soll infolgedessen auch gestorben sein.

Seidel ist von Traventhal weg und hat sich hier einige Tage aufgehalten, Moriz hat ihn porträtiert. Frau Düker hat ein kleines Töchterlein, Hans Rohde sein neues Instrument ist schon angekommen, es ist sehr schön. Er ist - listig gewesen und hat es selbst geholt, damit sie es ihm nicht etwa umwechseln und ein anderes schicken möchten, da keinem Schwein zu trauen ist.

Herr Lütjens läßt Euch grüßen. Einen Käse hat er noch für Euch, und ob neue auf Weide zu haben sind, will er fragen.

Herr Nachbar hat wieder rein Haus gemacht, und Wische mit ihrem Maler weggejagt. Wische hat eine Nacht bei Reese geschlafen. Mit Boysen wird es immer bedenklicher. Sein Auswurf ist so übelriechend, daß man nicht bei ihm aushalten kann. Er hat nun eine Frau angenommen, die ihm Tag und Nacht aufwarten muß. So aber heißt es, daß eine spanische Fliege gute Wirkung getan habe. Das mögen nun Neuigkeiten genug sein, und so lebt denn wohl.

0 S. d. 14. März 55

Euer Vater

Tante Käthe:

Er hat seine Tochter freisinnig erzogen,

"Se het von ehr Vadder dat beeten nich lern." (Tante Käthe)

22. März 1855 Herrn J. Mähl Lehrer in Reinfeld

Warum sind der Thränen
unterm Mond soviel ?
Und so manches Sehnen
das nicht laut sein will ?
Nicht doch, lieben Brüder,
ist das unser Mut ?
Schlagt den Kummer nieder,
es wird alles gut !

Ja, liebste Tochter, auch mit Dir wird alles gut! Hat der gnädige Himmel Dich mit seinen besten Gaben gesegnet, so wird er auch ferner mit Dir sein, daß Du das theure Geschenk, das Dir itz eine Bürde ist, zu seiner Zeit mit Jubel und dankbarer Rührung entgegennehmen kannst. Mutter meint dies auch und läßt Dir sagen, Du möchtest wegen der Aussteuer des neuen Ankömmlings außer Sorge sein. Sie habe schon alles was dazu gehört fertig und in Bereitschaft, und will es Dir nächstens schicken, damit Du es selbst sehen könntest. Dazu gehört: ein gestrickter Wickelband, eine Nabelbinde, 5 Hemden, Mützen und Aermel. Die Federn und Kissen wollte sie Dir veranstalten. Sobald es nöthig ist, und Du es verlangst, wird sie zu Deinem Beistande zu Dir kommen.

Daß Carl einen mächtigen Satz gemacht und sich so früh verplempert hat, hat Harald Euch wohl geschrieben. Er meint wohl, daß der Himmel für ihn voller Geigen hängt. Wir aber hielten lange Kriegsrath, was dabei zu thun sei. Endlich drang ich durch, daß einer von uns, entweder Moriz oder ich, nach Kiel reisen müßte. Und so reiste Moriz denn hin, um das Land der Philister auszukundschaften. Es fand sich denn auch so, wie ich vermuthete, daß sie da gar keinen Plan wegen des Fortkommens der beiden Leute hatten, sondern ganz ins Blaue, auf gut Glück hin, das Versprechen gethan hatten. Die Aeltern hatten gesagt: sie hätten eingewilligt, weil Carl in Kiel für einen gescheiterten, angesehenen netten jungen Menschen gelte, und daß sie gehofft hätten, daß auch wir einwilligen würden; das Mädchen wollte so lange warten, bis Carl etwas anfangen könne, wovon sie leben könnten.

Moritz habe erwidert: wir würden der Verbindung an sich nicht entgegen sein, könnten aber auch geradezu nicht einwilligen, da Carl ja noch Soldat werden müßte; und noch gar keine Aussicht habe, eine Frau ernähren zu können; wir auch nicht im Stande wären, ihm zu einer Brodstelle verhelfen zu können. Die Aeltern waren übrigens anständige, vernünftige Leute, hatten mehrere Söhne und Töchter, aber gar kein Vermögen. Die Braut war auch ein sehr achtbares, nettes Mädchen, von Person etwa mit den beiden Selks zu vergleichen. So viel wissen wir also nun von der Sache, und müssen uns dabei beruhigen, daß wir den Leuten Vorstellung gemacht haben, weiter läßt sich ja nichts dabei machen.

Moritz ist eine Nacht in Kiel, und eine bei Paul in Buchwald gewesen; Doris Selk hat er auch besucht. Die Leute und auch die Braut haben gewiß gedacht, durch Carl, als einen dereinstigen Kaufmann, etwas werden zu können, und also die Bewerbung nicht ausschlagen zu können.

Noch läßt Mutter Dir sagen, Du brauchtest weiter nichts anzuschaffen, als 1 1/2 Ellen Flanell zum Bund. Einige Kindertücher, und etwas gebrauchten Kattun, woraus Du ein Kissenbühr machen könntest, wollte sie Dir noch mitschicken.

Daß Helene Stolle ein Söhnlein hat, kommt etwas post festum, denn es soll schon 3 Wochen her sein. Moritz kam Donnerstags wieder, weil er wußte, daß Freitags Geburtstag ist und große Gesellschaft auf der Mühle. Erst waren die Familien der beiden Wickels, Vogts, Kuhals(?) und Anna Böhnkemeier allein gewesen.

Der Mann aus Reinfeld will so gut sein und das Palket mitnehmen.
Über den Platz am Markttage können wir aber noch nicht bestimmen, da alles
besetzt ist. Sollte künftig ein Platz offen werden, so wollen wir an Euch denken, und
es Euch melden.

Lebt wohl Euer Vater

S. d. 22. März 55

Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld.

Bußtag (vermutlich 1859, da ein Schrifstück d. Segeberger Stadtsecretariats vom
13. Mai 1859 für diesen Brief benutzt wurde)

Liebste Tochter,

So eben kommt ein Brief von Anna. Eijer (?) habe wieder von Davenport geschrieben, aber nichts von Carl erwähnt, man kann doch wohl annehmen daß er sich durchschlägt, sonst hätte er doch wohl etwas von ihm gesagt, wenn es ihm so ganz übel ginge. Die kleine Alwine habe sich mächtig über das Kleid gefreut, das Du ihr geschenkt habest, sie spräche sehr schön, schreie aber immer noch viel, gesund wären sie alle. Anna habe sich über Moritz Ausstellung sehr gefreut und über Anna Stellings(?) Tod geweint. Hanne habe ihr geholfen beim Umziehen. Die Kinder gingen noch nicht wieder zur Schule, Davids hülfle aber etwas nach, da er seine Stunden jetzt nur mäßig besetzt habe. Sie sticke für einen Laden, es trüge freilich nicht viel ein, aber doch etwas. Sie sorge indeß nicht viel, denn es sei ia oft bald aus mit dem Leben. Mutter meint, Du würdest Dich, lieber Mähl, vielleicht zu Lokstedt melden. Auch will sie wissen, daß Harald und Emma, der Bauernvogt und Steinbock mit ihren Frauen zu Pfingsten Moritz besuchen werden. Elise und Marie, schreibt Anna, hätten bei Fräulein Martinsen Unterricht im Französischen, englischen, Weltgeschichte und Declamieren.

Ich bin nun zwar gesund, aber die Kräfte nehmen sehr merklich ab, die Beine werden so schwer, und das Gehen wird mir sauer. Auch muß ich beständig gelinde abführen. Einige meinen, es könne vielleicht daher kommen, weil ich viel Buttermilch getrunken hätte, ich müßte süße Milch trinken. Das will ich nun versuchen.

Der schöne May ladet zu Spaziergängen ein, das thue ich denn auch oft, aber nicht mehr so viel wie früher. Hechler, Böhnkemeier, Paulsen, der Uhrmacher Jacobsen u.a. stellen früh morgens Turnübungen an. Mit unserer Zwergin(?) geht es uns noch gut. Sie ist aber nicht mehr so freundlich wie anfangs. Sie ist brummig, tückisch und eigensinnig, will alles nach ihrem Kopf und Geschmack einrichten. Sie hat die lächerliche Eigenart, daß sie keine Sachen liegen oder stehen sehen kann. Alles muß an einem Nagel oder Haken hängen, z.B. die Spazierstöcke, der Regenschirm, die Feuerzange und pp. Es ist beinahe, als wenn sie einen Aberglauben dabei hätte. Ist David noch nicht bei Euch angekommen? Und werdet Ihr Pfingsten zu uns kommen? Hanna hat uns Euren Gruß gebracht.

Lebt wohl Euer Vater

Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld

1856

Meine Lieben

Wir sowohl, als auch Harald und Emma, konnten uns nicht genug wundern, daß wir gar keinen Brief von Euch kriegten, da wir doch von allen anderen wenigstens

Nachrichten, und zwar gute, bekamen. Wir hofften jeden Posttag, aber immer vergeblich. Doch nun ist ja alles gut! Besonders hat es mich gefreut, daß Ihr so sorgsam wegen Eures süßen Christoph seid. Das ist sehr vernünftig, daß Ihr seinetwegen das Reisen bis zum Sommer aussetzt. Von Lena hörten wir den Unfall gestern erst von Harald; wir meinten aber, daß das kleine Wesen noch lebe. Es ist doch viel, daß in kurzer Zeit 4 Frauen in unserer Familie das gleiche unglückliche Schicksal gehabt haben. Der gütige Himmel kann es ja auf andere Weise wieder ersetzen. Die Weihnachtstage haben wir glücklich überstanden. Mir graute ordentlich vor der Fröhpredigt, weil mir noch immer meine Krankheit vor zwei Jahren um diese Zeit in Gedanken lag. Es ging aber alles gut, obgleich ich gar keine Knaben zu Hülfe. Es war aber auch gar nicht kalt, gar kein Wind, es war bloß allenthalben glatt zu gehen. Herr Jens ging mit mir und half mir die Lichter anzünden. Beim Abnehmen der Lichter half unser kleines Mädchen mir.

Den Tag vor dem Feste kam wieder ein Brief und ein Korb von Lena. Sie gratulierte und bat, die kleinen Geschenke nicht zu verschmähen. Diese bestanden aus 2 Karpfen, einigen braunen Kuchen und Platten, einer Leberwurst, 2 Stücken Braunschweiger Wurst, und Knackwürste, die auf einen Faden gebunden waren. Carl, schrieb sie, sei gesund, habe aber keine Lust gehabt zu schreiben. Wenn ich an Euch schriebe, möchte ich herzlich von ihm grüßen. Als Harald dieses las, schien er Euch fast darüber zu beneiden, da er so wenig wie Kühns einen Gruß gekriegt hatte. Er denkt, Euch noch in diesen Ferientagen zu besuchen, wenn das Wetter günstig bleibt.

Wir sehen noch jeden Abend nach Anna aus, da das Wetter ja sehr gelinde ist und sie versprochen hat, zu Neujahr zu kommen. Wegen der schrecklichen Kälte ließ ich die Bettstelle aus der Kammer herunterbringen. Ich schlafe also nun in der warmen Stube, welches mir sehr wohl getan hat, und welches mir alle gebilligt haben.

Weil Martens erfahren hatten, daß des Hausvogts Wagen leer von Hamburg zurückkehren würde, so schrieben sie an August, daß er und Moritz diese Gelegenheit benutzen möchten. Sie ließen aber beide sagen, daß sie, wegen vieler Arbeiten, nicht abkommen könnten. Nun hören wir von vielen Seiten zu unserer großen Freude, daß Moritz sein großes Bild, durch Madam Arnemann für 1000 β verkauft hat. Welch ein Glück! Vielleicht hat er auch noch zu Neujahr bestellte Arbeiten, die ihm Verdienst einbringen. Dann ist er ja geborgen.

Ein Schuster Todt aus Kiel, geborener Segeberger und mit Carl befreundet, brachte uns vorgestern einen Brief von Carl. Mit dem haben wir die beiden Körbe wieder an Lenan geschickt und als Gegengabe einige Aepfel und die beiden Chokoladenkuchen von Ottensen eingepackt.

Am 2. Weihnachtstag wurden wir zu Kühns eingeladen mit Thee und Butterbrot, es gab aber weder Kuchen noch Punsch. Der Sohn aus Mecklenburg war auch da. Die Witwe Blunk auf dem Berge ist schon wieder mit dem Becker Maßmann wieder versprochen, worüber man sich sehr wundert, da ihr Mann erst eben gestorben ist. Es heißt auch, daß die Krusen den Doctor Marxen haben soll.

Moritz seine Adresse ist: M.D., Maler, Rathausstr. Nr.8, zweite Etage. Sie kamen hier halb 7 Uhr glücklich wieder an. Ich war schon etwas besorgt, weil es so dunkel war. Von Anna haben wir nun auch einen Brief. Sie ist ganz gesund, will aber Ostern erst kommen, weil sie die Wiederkehr der schrecklichen Kälte fürchtet. Sie und Elise haben Geschenke von Martha Arnemann(?) und auch von Unbekannt bekommen. Den Weihnachtsabend haben sie in aller Stille verlebt und den Kindern nur Kleinigkeiten geschenkt, wobei sie aber doch vergnügt gewesen sind. Am Neujahrsabend ärgerte ich mich über den Priester. Ich mußte 3 mal zu ihm schicken, wegen der Nummern, und erhielt sie erst um 4, mußte sie also bei Licht aufstecken.

Gleich darauf kam aber ein Brief von Hermann, der mich wieder aufheiterte. Er meinte, wir, d.h. unsere ganze Sippschaft, müßten das alte Jahr für ein gutes Jahr halten, und ich bin auch der Meinung. Ich bin sehr froh, daß ich mit beiden Frühpredigten glücklich fertig geworden bin.

Der alte Jochen Holdorf ist sterbenskrank an Steinschmerzen.

Das neue Jahr möchte Euch ein reiches Maß von Freuden bringen.

Euer Vater

S. d.1. Januar 56

Die dünnen Lichtstümpchen von H. Kinker haben wir so vertheilt, daß ieder unserer Kinder 4 bekommen und wir selbst 8 ... (unleserlich)

(1859, 9. November, Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

Ihr Lieben,

Gestern hatten wir unsern Markt. Es ging alles den gewöhnlichen Gang. Gar keine Buden mit Sonderlichkeiten, bloß 2 Karoussel. Harald und Emma waren hier und brachten uns eine fette Gans. Anna schrieb, daß sie zu meinem Geburtstage nicht kommen könnte, daß Mike aber kommen sollte, und daß sie und Moriz zu Weihnachten kommen würden. Mutter ist heute Morgen mit dem Wochenwagen nach Altona gesegelt, und hat die fette Gans für Anna mitgenommen, weil wir noch Fleisch genug vorräthig haben. Auch ist unser Keller reichlich mit Gemüse versehen. Kartoffeln haben wir von Harald gekauft, Kohl und gelbe Wurzeln von Stine, Steckrüben und andere Rüben, Sellerieknollen und Petersilienwurzeln von dem

Lübecker Grünhöker. Ihr braucht also dieserwegen nicht aus Eurem Garten an uns zu denken. Zu meinem Geburtstag werdet Ihr doch alle kommen? Einige Tage vorher, damit Ihr zurüsten helfen könnt, wenn Mutter etwa noch nicht wieder hier ist. Line Schütz, die 18 Jahr bei einem Gutsbesitzer in Jütland als Haushälterin gedient hat, hat diesen, in ihren alten Tagen geheiratet. Sie ist 56 Jahr alt, und hat graues Haar, ihr Mann ist 60 Jahr und hat ein Vermögen von 120000 β . Sie läßt mir dieses durch einen jungen Menschen sagen, der da wohnt, und hier zur Session war. Eine Tochter von dem in Kiel verstorbenen Lange hat einen steinreichen Mann in Hamburg geheiratet, und geht mit demselben zum Kap der guten Hoffnung gegangen, wo er große Besitzungen hat. Maria andresen geht nach Amerika, ihr Bräutigam wird ihr nachher nachfolgen.

d. 9. Nov.

Euer Vater.

(An Hermann Delfs in Ottensen.)

Segeberg, d. 16. August 52

Zu allererst gratuliere ich unserer lieben Hanna zu dem heutigen Tage. Dann küsse ich die Kinder, insbesondere meine süße Emma und den lieben Otto. Dabei sollten aber auch Clara, Minna, Mike und Jule nicht vergessen werden. Dann beeile ich mich, Euch Moriz Brief abzuschreiben, den Herr Lachmann uns heute zuschickte, weil Herr Nagel durch eine Art Cholera abgehalten war zu schreiben. Der Brief ist aber ganze 4 Wochen unterwegs gewesen.

Antwerpen, d. 13. July,

Ein Hamburger Schiffscapitain macht mir das Anerbieten, einen Brief nach Hamburg zu besorgen. Ich benutze diese Gelegenheit, wieder ein paar Worte an Euch zu schreiben. Meine Zeit erlaubt es aber nicht, viel daraus zu machen. Ich muß ohnehin schon die ersten 3 Stunden deshalb schwenzen. Deinen Brief habe ich erhalten, und mich besonders gefreut, daß Davids und Anna ietzt günstiger gestellt sind. Wenn der alte Andresen sich für sie interessiert, so haben sie an ihm eine bessere Stütze, als an Jürgens, der immer ein Quackelhans gewesen ist. Wenn Du, oder sonst jemand von Euch wieder an mich schreibt, so laßt den Brief direct an mich kommen, unter der Adresse: M. D. Addr. Apotheker Herrn Torß - Marche au lait Nr. 803.

Es ist dies meine Wohnung. Ich befinde mich hier ietzt besser als anfangs. Mein Gesundheitszustand bessert sich fortwährend, auch kommen allmählich meine Kräfte wieder. Sehr gut bekommt mir das Baden. Ich gehe täglich nach 5 Uhr mit einigen Bekannten zur Stadt hinaus. Wir haben uns dort einen Badeplatz in der Schelde ausgesucht. Die Badeanstalt in der Stadt ist schlecht, und wird uns zu benutzen nebenbei zu theuer. Unter freiem Himmel haben wir es gratis. Das Wasser ist sehr salzig, u. thut daher beinahe dieselben Dienste, als das Seewasser. Mit den Malern, die die Academie besuchen, bin ich ietzt schon näher bekannt geworden, hauptsächlich mit den Deutschen, die ich sehr zahlreich auf der Academie vorfand. 2/3 sind mindestens Deutsche, die übrigen Inländer. Die ersteren haben hier einen Kunstverein gegründet, der jeden Sonnabend in einer Bierkneipe zusammenkommt, um gemeinschaftlich einen Seidel Bier zu trinken. Der Zweck ist bis ietzt eben nicht bedeutend, indeß kann mit der Zeit etwas Besseres daraus werden. Ich bin Mitglied geworden, um die Leute näher kennen zu lernen. Die Arbeiten auf der Academie machen mir Freude, nur das Zeichnen des Morgens von 6 bis 8 Uhr mit nüchternem Magen will mir nicht sehr behagen. Es ist aber nothwendig, und so müssen die beiden Stunden mit verarbeitet werden. Außer den Stunden für mein Fach habe ich noch wöchentlich 2 Französische, Sprachunterricht mit 3 Bekannten zusammen. Wir haben dies billig, ungefähr 5 Fr. per Monat. Man kömmt hier mit der deutschen Sprache schwer durch, und ich würde das noch mehr fühlen, wenn ich späterhin nach Paris kommen sollte. Die meisten Maler gehen dahin, wenn sie sich hier satt gearbeitet haben, u. wenn ich es durchsetzen kann, gehe ich auch dahin. Länger als ein Jahr bleibt keiner gerne hier. Übrigens richtet sich dies darnach wie die Leute begabt sind. Man malt hier in kurzer Zeit viel zusammen. Jeden 2 ten Tag muß ein Kopf fertig sein, er mag gut oder schlecht ausfallen. Da man nun gerne sein Werk möglichst gut herstellen will, so darf man sich wenig Ruhe gönnen u. hat schon oft recht sehr seine Plage, wenn es nicht so gelingen will. Die deutschen Kunstjünger sind fast alle alte Knaben, u. unter diesen sehr tüchtige Künstler, die schon andere Academien besucht haben, sie quälen sich aber bei ihrem Kopfe wie ieder andere. Meinen ersten Mittagstisch habe ich verlassen; es war mir dort nicht ganz reinlich, so daß ich nicht mit Appetit essen konnte. Ich bin ietzt in ein Speisehaus gegangen, wo ich mit 11 anderen Malern zusammen sehr gut esse. Meine Tischgenossen sind fidele Leute, unter diesen noch ein Landsmann, namens Wagner aus Schleswig, von ihm ist das Gefecht bei Altenhof gezeichnet. Die anderen sind Preußen, Schweizer u. ein Norweger. Nach dem Essen plaudern wir beim Kaffee, bis wir wieder zur Academie gehen, u. nach dem Abendbrod spazieren wir gemeinschaftlich an der Schelde. Der liebste unter diesen ist mir ein Schweizer (Stichelberger) geworden; er ist ein braver Kerl u. dabei der tüchtigste Künstler. Zu meinem Bedauern geht er schon im Sept. fort nach Paris. Es gehen dann mehrere von hier ab, weil nach dem die Ferien beginnen. Man kann zwar während der 4 Wochen auch in der Academie

malen, aber der Professor kommt nicht zum corrigieren. Im anderen Monat haben wir hier eine große Gemäldeausstellung zu betrachten. Man erwartet sehr viele schöne Bilder, einige habe ich schon in Arbeit gesehen, die dafür bestimmt sind. Ich werde von dieser Ausstellung wenig Nutzen haben, weil ich sie aus finanziellen Rücksichten nur einmal besuchen kann. Die Gallerie auf dem Museum kommt mir besser zu statten; sie ist für uns täglich von 9 - 4 Uhr geöffnet, auch können wir dort aufzeichnen so viel wir wollen. Es sind da die besten Stücke von Rubens, von Dick, Rembrandt u. andern bewährten Malern. Die Kirchen enthalten auch viele Kunstschatze, hauptsächlich Arbeiten von oben genannten; außerdem vortreffliche Holzschnitte. Heutemorgen hörte ich eine Predigt in der protestantischen Kirche, die nur klein, u. ohne allen Schmuck. Den Sonntagmorgen benutze ich sonst gewöhnlich, um zu Hause Skizzen zu Genrebildern zu malen. Ich kann sonst hier dafür noch nichts thun. Das Pferde- und Kühezeichnen muß ich wohl aufschieben, bis ich wieder zurückkehre. Wenn sich einmal passende Gelegenheit findet, will ich Euch von meinen Arbeiten zuschicken. Das Versenden mit der Post ist sehr umständlich u. theuer. Doch ich muß ietzt zur Academie. Grüße alle Bekannten; Gravenhorst, Marxens, Hechler, Düker bitte ich einmal zu schreiben. Wir haben hier sehr wenig..... als überhaupt von den dortigen Blättern; wenn also etwas von Bedeutung vorfällt, so schreibt es mir immer zu.

Euer M.

So seid denn nun diesen Abend recht vergnügt! Lutte(?) trägt mir auf, alle von ihr zu grüßen, auch besonders Großmutter, sie möchte nur bald wieder kommen. Harald hat an Moriz geschrieben; er meint, daß sein Bein am Ende auch durch das Backen noch nicht gesund wieder wird; und so wären denn die großen Kosten vergeblich gewesen. Er muß für den Mittagstisch 1ß u. für jedes Bad 5 ß geben. Sonst geht es ihm gut.

In Gr. Gladebrüg ist Asmus Rohlfs Kathe und Scheune bei hellem Tage abgebrannt. Bei diesem Unglück ist Rohlfs Sohn stark verbrannt, weil er gemeint hatte, daß sein Sohn noch in der Kathe sei.

Euer Vater

(An Wilhelmime Mähl, 1856)

Liebste Tochter

Sonnabend d.8 ten

Elise ist hier Donnerstag um 12 Uhr angekommen, und unsere Wirthschaft geht nun ganz gut, da Mutter auch immer besser wird. Moriz ist vorläufig nach Leezen gegangen und will da malen. Seinen Malerapparat sollte Korn mitnehmen; er hat ihn aber nicht erhalten, wir wissen noch nicht, ob er hier liegen geblieben oder vielleicht mit nach Niendorf oder Hamburg gegangen ist. Wir haben hier in diesen Tagen gehabt, 2 Selbstmörder, 2 Erfrorene und 2 Getraute. Der Schuster Schulz oben in der Stadt hat sich erhenkt, man meint aus Stolz und Schwermuth. Schlosser Henschel hat sich ertrunken in einer Viehtränke auf Ruhs Koppel. Einen Mann aus der Arbeitsanstalt fand man erfroren auf der Stipsdorfer Brache, wahrscheinlich, weil er stark betrunken gewesen war. Ein anderer, der auch betrunken liegen geblieben

war, fand man des Morgens todt bei Fresenburg. Jürgens, der Kaufmann hat sich eine Verwandte von Südrigel (?) und Oldendorf die Tochter des Gärtners auf Rohlsdorf antrauen lassen.

Mit einem Geburtstag ist es doch eine hübsche Sache. Hat man gleich vieles nicht auf dieser Welt, so hat man, wie Claudius sagt, doch auch einen Geburtstag. Ich war an diesem Tage auch recht heiter gestimmt, obgleich von einer Feier nichts vorfiel. Ich dachte aber doch an das viele Gute, was der gnädige Himmel mir in mein Leben hatte zu Theil werden lassen, mit dankbarer Rührung.

Vormittags schickte Johann mir 3 schöne Birnen, um 5 Uhr kam ein Brief von Hermann, daß sie da alle wohl wären, daß Carl ihnen 2 Würste und Kieler Sprott geschickt habe und daß Anna dasselbe gekriegt habe. Um 6 Uhr kamen Harald und Moriz und brachten einen lebenden Hahn in Mutter ihren Arbeitsbeutel. Er hatte aber ein Denkmal darin gelassen, worüber Mutter gewaltig schmähte. Man fragte, was sie haben wollten. Da hieß es, natürlich Grog! Ich warf geschwind ein zerristisches (?) W. hin. Es wurde Rum und Zucker geholt und beide thaten sich treflich bene. Mutter, Elise und ich aßen aber unsere süße Grütze. Die Mamsell Schmidt bei Schweim ist versprochen mit einem Bauern, einem jeden des Kaufmanns Kuh. Das mögen der Neuigkeiten für diesmal genug sein und damit lebt wohl.

S. d.15 ten

Euer Vater

(An Joachim Mähl, 14. Sept.1858)

Lieber Sohn

Wir schmeicheln uns, daß Ihr alle gesund sein werdet und so gratulieren wir daher herzlich zu Deinem Geburtstag, und verehren Dir die einliegende Kleinigkeit und wünschen, daß Ihr morgen recht vergnügt sein möget, so wie wir uns dieses Tages herzlich freuen. Paustian ist nun auch gestorben und ist soweit von seinem schweren Leiden erlöst. Gesternabend war Harald hier mit seinem Pastor. Dieser ist nun auch von dem Hausvogt wieder verklagt worden, weil er denselben bei der neulich vorzunehmenden Pfändung so übel behandelt haben soll. Er hatte hier den Bischof besucht, ließ sich aber gegen uns nichts merken, was er bei demselben gewollt hat. Unser kleines Mädchen ist beinahe eine Zwergenfigur, übrigens aber munter und flink. Ich fühle mich glücklich im Gefühl der Gesundheit, und erst (seit) ich meinen Bruchband nicht mehr brauche, der mich fürchterlich drückte. Ich halte

den Bruch mit der Hand zurück, indem ich die Hand beim Gehen beständig in der Tasche halte.

Anna schrieb neulich, daß sie sich über Mine ihr Unwohlsein beunruhige, daß Wilhelm Davids und Frau zum Kirchentage nach Hamburg kommen würden. Was das wohl heißen soll? Ich meine Kirchentag hin und Kirchentag her. Ich möchte viel lieber Bachs Matthäuspasion hören.

Den Kometen beobachte ich, sowohl des Abends als des Morgens um 3 Uhr, dann steht er im Osten.

Lebt wohl. S. d. 14 September 58

Euer Vater.

(An Joachim und Wilhelmine Mähl in Reinfeld, 31. Juli 1857)

Wir wundern uns, daß Ihr noch nicht bei uns eingetroffen seid, da Eure Ferien doch längst angegangen sein müßten. Mutter, die gestern abend wieder angelangt ist, meinte, ich müßte Euch eingeladen haben. Sie hat Jule mitgebracht. Ich vermuthete sie so bald noch nicht, Carl und Leonie waren aber schon in Altona angekommen, und weil sie es gewaltig im Kreuz gehabt habe, so habe sie es nicht länger aushalten können. Sie stöhnte und wimmerte zwar, wie sie ankam, ging aber gleich in den Keller und holte sich eine Schnitte Schwarzbrod, schief die ganze Nacht, und am andern Moregn war alles Kreuzweh und Klagen vergessen. Carl und Leonie waren beide ganz munter, und Anna und ihre Kleine ganz wohl gewesen. Heute geht das Schiff nach Amerika ab.

Lebt wohl bis auf baldiges Wiedersehen.

Euer Vater.
Freitag, d. 31. Jul. 1857.

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

S. d. 16. Nov. 55

Liebste Tochter

Wie dauert Ihr mich, daß Ihr Eure gute Mutter so früh habt verlieren müssen. Wenn sie auch schwächlich war, so hat sie das doch gewiß nicht geahnt, daß sie in Reinfeld und so bald, ihr Leben werde verlieren müssen. Aber so sind ja die Schicksale der Menschen, daß sie weder Zeit noch Ort oder die Art wissen können, wie sie ihre Laufbahn vollenden werden. Sie ist ja nun ihren Schmerzen enthoben, die sich im Alter ja immer vermehren; ist doch bei ihren Kindern gewesen, und hat nicht lange gelitten. Ich erfuhr freilich von Ploß seinen Knecht, der Euch meinen Brief gebracht haben wird, daß sie damals schon krank wäre, dachte aber gar nicht, daß sie so bald sterben würde. Mutter ist nun doch auch wieder hier, worüber wir beide froh sind, sowohl ich selbst als auch sie. Denn sie klagt auch, daß sie das Reisen nicht mehr vertragen kann. Sie wäre jetzt gern zu Dir gekommen, da Jochim Dich ja einige Tage verlassen muß. Ich kann ja auch nicht abkommen, da wir in dieser Zeit

die starken Communionen , sowohl Sonntags als Mittwochs haben. Gott wird ia mit Dir und Deinem kleinen Sohn sein, und Lena und Deine Nachbarn werden Dir ia beistehen, bis Dein lieber Jochim wieder kommt. Anna ist doch gottlob in guter Besserung. Hanna hat denselben Zufall gehabt, den Anna gehabt hat, ist doch aber auch in guter Besserung. Mutter hat von der kleinen Dirne eine gute Stütze. Ich glaube es wird recht gut gehen. Sie ist freilich noch nicht mit Kleidern versehen, aber der alte Beverst hat ihr 3 Thaler Lohn gegeben, wofür wir ihr das Nothwendigste angeschafft, so weit es reicht. Mutter ist auch bei Moriz, August Davids, Friedrich Reimers und Hermann gewesen, und hat Sophie, August Davids seine Braut, und Davids Mutter, die noch da war, gesprochen. Zu Weihnachten, meint Mutter, werden Davids und Anna hier kommen. Harald hat Mutter auf der Herreise gesprochen, sie wollte da aber nicht übernachten, sondern fuhr gleich weiter. Pastor Koch hat nicht nur seinen Prozeß gegen Carstens von Neverstaven mit allen Kosten verloren, sondern soll ihm auch eine Ehrenerklärung geben, und öffentlich Abbitte thun. - Wolle will Mutter für Dich kaufen und gelegentlich übersenden. Ueber den Kohl und die Steckrüben, die Du ihr geschickt hast, hat sie sich gefreut, und da wir nun auch Kartoffeln und Torf haben, so sind wir ia gegen den Winter versorgt. Als eine Neuigkeit erzählte Mutter, daß Madam Lük endlich guter Hoffnung sei. Guste Schulz ist auch in die Wochen gekommen. Carl hat mir noch nicht geschrieben. Bleibe gesund, freue Dich Deines süßen Christophs und küsse ihn für mich.

Dein Vater.

Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld

(1859, Fastnachtsonntag)

".....Der Pastor Gefken(?) hat ia, a la Harms, einen gewaltigen Feuerbrand in die Gewissensfreiheit und das Judenthum geworfen. Was soll man überhaupt für eien Begriff mit dem neugebackenen Ausdruck Gewissensfreiheit verbinden? Ist die Freiheit des Gewissens nicht etwas Inneres? Und kann diese durch äußere Bekenntnisse und Statuten gezwungen werden?

.....

Morgen, an Fastnachtmontag denke ich nach Leezen mit dem Wochenwagen zu fahren.

Euer Vater.

Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld
d.G.

(2.Juli 1858)

Liebste Tochter

Deinen Brief fand ich vor, als ich gestern, Freitags, von Altona zurückgekehrt war.
Ich habe Elise und H. ihre Emma mitgebracht..... ..

Die andern waren alle wohl, und ich selbst befand mich auch immer außerordentlich wohl, obwohl ich auch nicht ohne Besorgnis war, daß ich es gewagt hatte, die Reise zu unternehmen. Ich fuhr Montag mit Bühring hin, hatte eine abscheuliche Gesellschaft von besoffenen Handwerksburschen und verbuhlten Dirnen, deshalb stieg ich gleich im Thor ab, und ging, den Reisesack auf dem Rücken, nach Anna. Ich hatte vorher geschrieben, daß ich kommen wollte. Moriz wollte mich an der Stadt Kiel in Empfang nehmen, weil er mich da aber nicht fand, so gingen Elise und ich den andern Tag zu ihm. Er wohnt im alten Wandrasen(?) am äußersten Ende von Hamburg nicht weit vom Deichthor.

Er wohnt 2 Treppen hoch und hat eine hübsche helle Stube, muß 10 ß für den Mittagstisch geben womit er sehr zufrieden ist. Mit Anna und Hanna ging ich zu Hermanns und Juliens Grabe und nahm einen Blumentopf voll Erde mit, worin mir

Kuckuck eine Pflanze setzen will. Gretje Behn, geb. Sieveking will Hermann ein eisernes Kreuz setzen lassen. Besucht habe ich ...(?), Reimers, die beiden Lük, und mit Moriz von Thaden, Reimers, den Stadtschullehrer Lück und Friedrich und Sophie. Auf Moriz Vorschlag ging ich mit ihm, Elise u. Micke in das Altonaer Theater. Eine gefeierte Sängerin, Fräulein Frossini (?) und ein Tenorist vom Hamburger Theater gaben eine Gastrolle. Es war eine dumme(?) Oper, Der Troubador. Ich amüsierte mich aber schlecht, obgleich die beiden Gefeierten viel Applaus bekamen und sich immer bedanken mußten. Weiter habe ich aber die anderen Sehenswürdigkeiten, die mir schon bekannt waren, nicht besehen. Denn ich war des Gehens herzlich satt, da mir das Gehen schwer wird, und die Füße geschwollen sind. Das neue Holstenthor und die neuen Straßen in Altona habe ich aber doch gesehen. Die eine neue Straße war sehr schön, sehr breit, und in der Mitte eine Palm(?)allee. Von dem Track in Altona erzählt man sich wunderliche Dinge. Er soll voller Schulden stecken und eine ecle Dreistigkeit besitzen allenthalben Geld zu leihen. Herr Stagat(?) der durch Moriz von mir gehört haben mochte, besuchte mich. Die Rückreise machte ich auf der ...?... In Neumünster ließen wir uns Zwieback und Milch geben, und in Rickling stieg ich bei Kuhns ab und aß rothe Grütze u. Erbsen, das mir sehr gut that. Sonst habe ich unter Wegs nichts genossen. Aber Anna tractierte mich mit Erdbeeren, Reisbrei mit Stachelbeeren und Milch, Erbsen und Bickbeerpfankuchen. Freitag Nachmittag hatten wir einen herrlichen Schauerregen in Altona. In kleinen Bächen strömte das Wasser, so daß die Kellerleute abwehren mußten, es war aber gleich vorbei. Ich befinde mich ganz wohl, aber die Füße sind bedeutend geschwollen und im Bett stellt sich immer der Krampf ein. Doch gemäßigt, und nicht so heftig wie früher. Harald ist hier gewesen und hat 2 Küken gebracht, wovon wir heute eine schöne Suppe hatten. Johanna hat einen ...kräftigen Sohn.

Lebt wohl Euer Vater. d. 2 ten July

(Herr J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

S.d. 18. Sept. 1855

Ich habe lange nach Briefen von Euch und den Altonaern ausgesehen. Zuletzt reiste ich vor Ungeduld vorigen Montag nach Altona und kam Freitags darauf wieder. Ich habe mich auf der Reise sehr wohl befunden. Zuerst ging ich zu Moriz, den ich auch leicht fand, da Mordhorst, der hier war, mir den Weg dahin beschrieben hatte. Er hat 2 helle Stuben, deren Aussicht nach einem kleinen Garten geht. Die Treppen zu ihm hinauf sind aber dunkel. Zur Gesellschaft hat er ein gezähmtes Eichhörnchen von Hermann gekriegt, das in der That angenehmen Spaß macht. Das ist aber alles nichts. Die Hauptsache bleibt immer, ob er wohl so viel verdienen kann, als zur Miethe, Lebensunterhalt usw. dazu gehört. Mir scheint es, als wenn viel dazu gehört. Ein Portrait von einem Kaufmann hatte er fertig; es ist schön und soll nach der Kunstaussstellung. Den Bauernvogt und seine Frau will er auch portraituren. Bei Anna war ich abends und schlief auch dort. Bei Hermann aß ich zu Mittag und hielt auch da Mittagsschlaf. David und Anna haben es beide gar zu sauer, sie dauern mich; auch die Kinder, die so mager aussehen. Julie konnte ich gar nicht wieder erkennen, sie war auch sehr still und gar nicht mehr so lebhaft, wie sonst. Hermann seine kleine Anna und Richard sind zwar klein, aber kräftig gesund und munter. Der Richard kann schon bei einer Hand gehen.

Eines Abends waren wir alle bei Anna zusammen, nämlich Friedrich, Sophie aus Ham, August Davids, Hermann und Hanne, Moriz. Hermann hat nun 4 Kostgänger. Herumgelaufen bin ich viel, besuchte den Doctor Josephsen, August David, Specter, die Fabrik von Bruchbändern, da aber ein Band 20 ß kosten sollte, so kaufte ich keinen. Auf der Rückfahrt wurden wir 4 Stunden in Ochsenzoll aufgehalten, weil Bühring Schmuggelwaren hatte, die zwischen den Wagenbrettern versteckt waren, entdeckt und weggenommen wurden für 200 mß.

In Leezen stieg ich ab, blieb die Nacht und den folgenden Tag da, und fuhr abends in der Dunkelheit wieder mit Korn. Das war mir aber langweilig, ich werde künftig lieber zu Fuß gehen. Der Priester schickte abends noch spät zu Harald und ließ sagen, er möchte zu ihm kommen. Und was war es? Er möchte die Kirche ausfegen lassen, er, der Priester habe den Bischof einladen lassen, und der würde am Sonntag zur Erntepredigt kommen. In Segeberg, woselbst der Bischof anwesend war, wußte man es auch schon. Man wunderte sich über die Dreistigkeit des Pfaffen, und auch darüber, daß der Bischof die Einladung angenommen hatte, zumal da er am Sonntag Mittag bei dem Director speisen sollte. Er kam auch zur Essenszeit richtig wieder, und brachte den Priester mit, der auch mit speiste. Das Essen wurde bei Wickel gekocht, die anderen Gäste waren: der Bürgermeister, Hausvogt, Doct. Maraus(?), Markart, Kardel, Claudius, Kuckuck, Reincke, Gerlach, der Rector und Harm. Der Probst war nach Sarau, und die Seminarschulmeister waren nicht geladen. Lena Selk kam selbst zu uns, und holte unsere Gratulation ab. Sie sagte, sie wolle selbst an Euch schreiben, und Euch melden, daß sie mit dem Lohmüller Rüder versprochen sei. Die Hochzeit solle aber bis zum Frühjahr ausgesetzt werden, weil David nicht eher abgehen könne.

Harald kriegt nun den Bebensee, der bisher bei Boysen war, als Gehülpen. Unsern Dünger will er auch haben und nach Leezen fahren lassen. Sauerberg seinen wollte er auch haben, der hat ihn aber schon an Beckmann verkauft. -

Es ist dieses natürlich Kühns Anschlag, und eben so, daß er aus der Schullehrer Gilde austreten, und dagegen Assecuranz vornehmen will. Martens hat eine Reise nach Birkenfeld gemacht. Mike ist aber nicht mit gewesen, wie es anfangs hieß. Die Klage über(beschädigt).... ist allgemein, Hermann hat deßwegen auch keine(beschädigt).... gemacht, vielleicht meinte er, könne er diesen Herbst einmal ganz allein, und künftigen Sommer könne Hanna vielleicht, auch ganz allein, kommen.

Nun lebt wohl. Euer Vater.

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

(5. Juli 1858)

Lieben Kinder

Nachdem mein böses Fieber 14 Tage ausgeblieben war, stellte es sich leider wieder ein, anfangs zwar nur gelinde, aber zuletzt auf eine schauerhafte Weise. Ich mußte also wieder zu der Medicin, von der ich meinte, daß sie mir die schreckliche Hitze und den brennenden Durst verursacht habe. Das war aber doch nicht der Fall. Denn, als ich in 24 Stunden die Mixtur ausgeleert hatte, war die Hitze und der Durst gar nicht stärker wie sonst. Jetzt bin ich seit 4 Tagen zwar fieberfrei, aber so entsetzlich matt und kraftlos, daß ich nicht vom Stuhl aufstehen mag. Appetit habe ich garnicht, und das wenige Essen wollte mir nicht schmecken. Durst habe ich noch immer viel und trinke nichts als Buttermilch. Kaffee und Thee mag ich gar nicht. Mehlspeisen, die ich wohl essen möchte, sind mir verboten. Heute hatten wir Kirschsuppe und Erbsen mit rohem Schinken, die sind mir gut bekommen. Überhaupt befinde ich mich heute schon um vieles besser. Schlafen kann ich auch gut, und der Stuhlgang ist immer natürlich. Nach 4 Tagen soll ich eine Nachcur brauchen, das soll eine andere Medicin sein. Davon müssen wir dann das Beste hoffen, nemlich daß das Fieber nicht wieder kommt.

Am Sonnabend waren Harald und Moriz hier ein paar Stunden, und gingen beide abends wieder weg. Von Carl haben wir leider keinen Brief und auch fast keine

Nachrichten. Es mag ihm ja wohl traurig genug gehen, Der Arme! Wäre er doch nur hier geblieben, wenn er hier auch noch so wenig gehabt hätte.

Kraft seine jüngste Tochter, die 200 ßCour. in der Lotterie gewonnen hat, will auch mit diesem Gelde ihrer vorangegangenen Schwester dahin folgen. Über das Kindervogelschießen ist ein lächerlicher Zwist unter den Lehrern entstanden. Die eine Hälfte hat nemlich das Fest später wie gewöhnlich angestellt und das hat die andere nicht wollen. Daher nähmen Studt, Paulsen und Schäfner(?) gar keinen Theil daran, und hielten mit den Kindern Schule. Andresen ließ seine Mädchen auch nach der Vogelstange aufmarschieren und da Eier suchen u.s.w.

Endlich ist doch ein Brief von Carl angekommen, der 3 Wochen unterwegs gewesen ist. Es geht ihm aber leider immer noch sehr mißlich. Indeß sind sie doch beide gesund und haben viel Freude an der kleinen Maria. Meinen Brief mit den Bildern hat er erhalten, und sich sehr darüber gefreut. Er läßt Euch und alle übrigen Geschwister herzlich grüßen. Eiser, Davids Feund, hat ihn besucht. Ueber die Geschichte meines Geburtstages die ich ihm geschrieben hatte, hat er sich sehr gefreut. Er hat ietzt eine angenehme Wohnung, muß aber monathlich 3 Dollars Miethe bezahlen. Starky ist weggezogen nach der neuen Colonie. Carl führt ein in Comp. mit einem Schlachter, den er schon in Kiel kennengelernt hat, einen Fleischhandel.

Morgen haben wir das große Vogelschießen. Mein Fieber ist bis ietzt ausgeblieben.

d.5. Jul.

Euer Vater

((Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld. d. G.

Am Allerheiligentage 18...?

Wenn doch Mutter erst wieder da wär, daß die verdrießliche Wirtschaft mit fremden Leuten wieder aufhörte. Ich muß mir außerordentlichen Zwang anthun, um nur einigermaßen ein friedliches Ende zu erreichen. Jeden Abend sitze ich bis 11 Uhr auf und warte auf den Wochenwagen, aber immer vergeblich. Ich muß viel Geld ausgeben, und darf nicht darüber murren. Sonntag Nachmittag war Harald mit seinem kleinen Hunde hier. Darüber heiterte ich mich doch auf. Abends 8 Uhr begleitete ich ihn bis Högersdorf, welches ich gewöhnlich thue, wenn er hier zu Fuß ist. Morgen wird er mit Emma wieder zum Markt kommen. Von Friedrichs unglücklichem Sohn wissen wir noch weiter nichts, als daß der Kopf am meisten gelitten hat. Er ist besinnungslos, und man legt ihm Eis auf den Kopf. Andresens Braut ist schon wieder hier, und diesen Sonntag werden sie zum 3 ten mal abgekanzelt. Gestorben sind in diesen Tagen die Frau des Directors Jansen, die Frau des Uhrmachers Lund, die Frau des Bauernvogts in Großgladebrüg und der Schulmeister in Todesfelde. Bernhardt Techtmeier will sich nun von seiner Frau scheiden lassen, seine Kinder hat er hier bei dem Pastor Nissen in Pension gethan.

Am Markttage.

Es sind keine reißende Thiere, Luftspringer, Wachspuppen oder sonstige Kunstbuden zu sehen, bloß ein einziges Carousel. Harald sein Pastor hat seinen Proceß gegen Carstens von Neverstaven verloren, und soll alle Kosten, die sich auf 100 ß belaufen, bezahlen. Es ist nur gut, daß Harald sich gut mit ihm steht und ihn

immer vertheidigt. Er hat auch viel Zutrauen zu Harald und liest ihm seine Proceßacten selbst vor. Harald meint, das Consistorium sei partheiisch gegen den Priester gewesen. Micke Martens kommt nun wieder zu Condition als Gouvernante bei 2 Kindern in Hohn. Matthias Potent ist nun auf der Kleinrönnauer Mühle. Andresen seine Dora kommt bei ihm in Dienst.

Abends 8 Uhr

Der fatale Markttag ist zu Ende. Harald und Emma waren gestern Abend schon mit dem Wochenwagen gekommen, kühn läßt sie diesen Abend wieder hinfahren. Wilhelm Davidds u. seine Frau und deren Schwester, die Heilige aus Süsel, waren auch hier. Sie brachten uns gelbe Wurzeln und Steckrüben, auch 2 Tonnen Kartoffeln a` 7 ß. Da kommt eben Andresen und sagt, er sei heute bei Lütgens im Laden gewesen. In seiner Abwesenheit habe jemand einen Sack mit Kohlköpfen, Rüben u. dergl. gebracht. Er habe aber gar nicht herausbringen können, woher und wohin? Ob er vielleicht von Euch sein und an und habe kommen sollen? Emma klagte, daß ihr Vater wieder viel Verdruß von ihren beiden Halbbrüdern habe. Sie sind beide Schlachter, der eine hier, der andre in Ahrensböck. Sie hätten für 200 ß Ochsen eingekauft und könnten das Geld nun nicht wieder herauskriegen.

2. Markttag

Andresen schickt mir soeben den Kohl, die Rüben u. die Sellerie und läßt sagen, er habe erfahren, daß es von Reinfeld gekommen sei. Den Sack habe der Überbringer gleich wieder mitgenommen. Es ist also nun alles in gehöriger Ordnung und Ihr braucht Euch weiter keine Sorgen zu machen. Ich nehme an, daß Ihr es in der Eile eingeschüttet und mitgeschickt habt. Sauerberg hat gute Nachrichten von dem Schuster, daß es besser sei.

Lebt wohl

Euer Vater.

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

(1859 d.20.März)

Auch in Leezen hat sich eine unheilvolle Geschichte zugetragen. Der Bauernvogt Möller hat neulich gegen die Schenkung der Kirchenguhr von dem Advokaten Bahr in Oldesloe eine Protestaction aufsetzen lassen, und darin allerlei Nachtheiliges gegen den Kammerherrn einfließen lassen. Darüber hat dieser den Bauernvogt beim Obergericht verklagt. Dieses hat den Bürgermeister beauftragt, die Sache zu untersuchen, und das Protocoll einzusenden. Der Bürgermeister hat nun den Bauernvogt citirt und abgehört. Die Bauern in den anderen Dörfern sollen auch abgehört werden. Möller ist als Bauernvogt abgesetzt, und ein anderer Bauernvogt ist ernannt worden.

Anna und Hanna haben auch geschrieben; bei ihnen ist alles wohl. aber mit Friedrich seiner Besserung geht es sehr langsam. Er kann noch nicht aus dem Bette sein und sein Wasser geht nun unwillkürlich ab.

Kühn feierte am Sonntag seinen Geburtstag. Sie haben die Leezener mit Kindern holen lassen, und wir wurden auch eingeladen. Ich dachte, er würde aufwixen, aber es wurde nichts gereicht, als eine kahle Tasse Thee und ein kaltes Butterbrod. Wir gingen auch schon um 7 wieder nach Hause. Das Beste war, daß ich mich ganz wohl danach befand. Der alte Kraft ist ernsthaft krank, und hat eine Entzündung im Unterleib. Neulich abends saß Maßmann hier wohl eine Stunde und sprach viel von Boysens Erbschaft, die die anderen ihm hätten streitig machen wollen. Er habe für seinen Antheil ganz verzichtet und gegen die andern erklärt, sie könnten machen, was sie wollten. Jetzt sei aber aller Streit durch einen Vergleich beendigt. Das sei auch das Beste, denn den Proceß hätte Boysen nicht gewinnen können. Überhaupt

habe er Boysens moralischen Charakter nicht von der besten Seite kennen gelernt. Er habe vieles für ihn gethan, aber Boysen habe sich gegen ihn nicht danach benommen. Er habe ihm sogar einen impertinenten Brief geschrieben. Madam Andresen hat wieder ein Töchterlein.

Mit Friedrichs Besserung hat es nach den letzten Nachrichten guten Fortgang. In Kleingladebrüg hat man einen Fund gethan, der für die Alterthumskunde wichtig ist. Indem die Arbeitsleute auf Rottgarts Brandstätte einen Baum ausrodeten fanden sie eine ganze Kruke von Silbermünzen, worunter auch einige Goldstücke waren. Sie sind sehr alt, vielleicht aus dem 9. Jahrhundert. Die Silbermünzen an Gewicht 4 (Pfund) waren mit Grünspan belegt. Die Goldmünzen dagegen waren sehr glänzend. Ich habe 3 Silbermünzen gesehen, ein Gepräge mit Wappen und lateinischer Umschrift. Die Kruke war von braunem Thon, die Arbeiter haben sie aber leider zerschlagen.

Senator Lüdern in Altona soll hier Bürgermeister werden.

d. 20. März

Lebt wohl Euer Vater

Ohne Datum im Winter

Nach den Stürmen haben wir nun die fürchterliche Kälte und den vielen Schnee; in unserer undichten Kathe ist daher eine große Kälte. Wir krächzen alle mit Schnupfen und Husten, sind sonst aber doch alle gesund. Wir haben daher Jule nicht nach der Schule gehen lassen. Sie hatte auch rothe Augen, und das Gesicht war geschwollen, besonders um die Augen. Jetzt hat sie aber alles überstanden. Ich selbst fürchte immer noch die strenge Kälte, auch waren mir die Knochen steif und schmerzhaft, besonders im Kreuz. Es hat sich aber doch schon wieder gegeben. Ich gehe nie in Gesellschaften, sondern bloß spazieren. Aber neulich mußte ich doch ins Concert bei Wickel, weil dort Marxen und Mordhorst mich einluden, als Ehrenmitglied in die Liedertafel zu treten. Ich ging also hin, und fand den alten Henning auch da, den sie ebenfalls eingeladen hatten. Es interessierte mich aber wenig und ging gleich zu Hause, als es eben vorbei war. Harald konnte gar nicht mitsingen, weil ers im Halse hatte. Moriz hatte eine Solostimme.

Der Vetter ist schon immer in seiner Werkstatt, die Krücken hat er schon weggeworfen, und geht beim Stock. Harald seine Sammlung hat sich durch einen hübschen Eisvogel und eine Nebelkrähe vermehrt. Die Ratzen poltern stark auf unserem Boden, wir haben aber glücklicherweise die bunte Katze wieder aufgegriffen, als sie vor unserer Tür miaute. Wir haben sie auf dem Boden eingesperrt, und seit dem verhalten sich die Ratzen still. Marie Martens soll wieder hier sein, ob sie noch wieder nach Uetersen geht, weiß man nicht. Die alte Tante Lotte soll gesagt haben, sie solle nicht länger als bis Ostern bei dem Mensch bleiben.

Unsern Uhu haben wir der Kälte wegen in die Stube nehmen müssen, ebenso auch den Kanarienvogel. Moriz mal ietzt die Madam Voß. Auch Domino Martens soll er wieder auf Stein zeichnen für Bruhn. Das Tischrücken rumort hier wieder sehr stark. Es macht nicht bloß die kreisende Bewegung, sondern beantwortet auch durch Klopfen mit dem Fuß allerlei Fragen, z.B. wie alt jemand sei, wieviel Geld er in der Tasche habe, wie er heiße, wie lange er noch leben werde u.s.w. So sagen Leute, die dabei gewesen sind und sonst nicht daran geglaubt haben. So soll er z.E. neulich gesagt haben, Doctor Stoll's Frau werde noch 4 Jahre leben. Carl Rosen in Flensburg soll übel angekommen sein. Er war, heißt es, auch auf einem Ball. Es wurde ein Wahlwalzer getanzt. Da führte ihn ein iunger Mensch - er soll Schmidt Ledas Schreiber gewesen sein - eine Dame zu, er lehnte aber den Tanz mit ihr ab. Der iunge Mensch stellte ihn darüber zur Rede und im Wortwechsel giebt dieser ihm 2 derte Maulschellen. So geht die Rede, und daß der iunge Mensch sogleich nach Berlin geflüchtet sei. Zu den Wintervergnügungen gehören außer den Schweifereien, Concerten, und Bällen gehören nun auch die Schlittenfahrten. Voß, Dr. Stolle, Blaschke(?), Müller Lorenzen, Pfannschmidt u.a. haben sich Schlitten angeschafft. Die Damen gehen trotz der Kälte und dem Schnee spazieren, alle natürlich in schwarzen Scleiern. Madam Vogt ist sehr krank, sie phantasiert. Mike Martens bleibt hier, weil in Uetersen das Scharlachfieber ist.

(Keine Unterschrift)

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

Freitag d.1. Juny (1855)

Von Wiemer und Wilhelm Davids und Frau habe ich Euch wieder zu grüßen und wegen des schwarzköpfigen blauäugigen Bübchens zu gratulieren. Letztere kamen hier mit ihren beiden Kindern an. Sie waren nach Süsel gewesen und sagten uns, daß Davids mit Elise bei ihnen gewesen sei. Von da wären sie über Perdoel nach Flemhude gereist. Gestern Abend hatten wir, bei heftigem Sturm und empfindlicher Kälte, von 9 bis halb 1 Uhr, ein starkes Gewitter. Harald wäre noch gern bis Michaelis hier, im Lande Canaan wo Milch und Honig fließt, geblieben, aber der Probst meinte, er müßte spätestens Johannis antreten. Wenn er nur erst eine Braut, und dann eine Frau hätte. Es giebt immer neue Sorgen. Geld zu seiner Einlösung und seiner Einrichtung meint er, würde er wohl bekommen, und vor dem Pastor fürchte er sich eben auch nicht.

Moriz hat nun eins seiner Bilder an Caspar von Buchwald verkauft für 20 Louisdor. Wenn er nun vielleicht auch weggeht, wie sollen wir beiden Alten uns denn einrichten? Sollen wir allein bleiben und das Mädchen wieder abstoßen, das uns doch immer den besten Hafer verzehrt? Vielleicht können wir mit unsern Einkünften auskommen, denn die Gebühren fürs Freien, Taufen und Sterben, haben sich in der letzten Zeit vermehrt, und die Genügsamkeit ist bei mir ziemlich heimisch geworden. Oder sollen wir wieder einen Seminaristen, oder sonst einen Häuersmann nehmen? Sauerberg ist am ersten Pfingsttage nach Buchwald mit seinen Kindern gewesen; und hat auch da alles wohl gefunden. Der Schornsteinfeger hat nun auch einen

Fistelsack oder Hohlgeschwür das am After sitzt und operiert worden ist. Die alte Madam Meining wird immer schlechter. Der alte Justizr.Esmarch ist nach Potsdam gewesen, wo Constanze ist, und hat sehen wollen, ob er nicht eine Anstellung da bekommen könne. Außer dem Schulblatt und die Rheinischen Blätter lesen sie nun auch noch zwei andere Zeitschriften, Die Provinz Brandenburg und Die Natur. Man muß aber weiter nichts davon lesen als die Überschriften der verschiedenen Aufsätze. Denn, wollte man weiter lesen, so würde man ganz verwirrt werden über die Armseligkeit und den Unsinn der Gedanken und den Barbarismus der Darstellung. Moriz hat den Harald wieder abconterfeit, wenn auch nicht durchweg getroffen, so hat das Bild doch einen Zug, der durchaus ähnlich ist, auch ist die Zeichnung hübsch und sehr fein. Heute wurde die Tochter des Forstraths Kiewe mit einem Forstmann, ich glaube Ohrt, in der Kirche getraut. Es war ein gewaltiger Staat, 4 Kutschen mit Damen und Herren. Eine Masse von Neugierigen strömte hin, von Hoheiten und Plebs. Martens sein Bruder ist hier mit seiner Frau, Wilhelm Kardel, Line Kardel, ein Glasspinner und ein Ratzenfänger. Der Priester in Leezen hat vom Ministerie einen scharfen Verweis bekommen, mit der Verwarnung, wenn er noch einmal angeklagt werden sollte, er ohnfehlbar abgesetzt werden würde. Innerhalb 14 Tagen solle er neue Juraten anstellen, und seinen Hausbau ordnen lassen, auch solle er 100 (ß) Brüche bezahlen. Er macht es aber auch zu arg. Gegen Carsten von Neversstaven verlas er neulich seine Vertheidigungsschrift vor dem Consistorie von nicht weniger als 145 Seiten. Er sprach sämtlichen Mitgliedern desselben, mit Ausnahme des Pastors Nissen, die Fähigkeit und Competenz als Richter zu urtheilen, ab.

Sienknecht seine Frau und Broers seine in Kleinrönnau sind getorben. Grüßet Studt, er hat an den Pastor geschrieben, daß bei Euch alles wohl stehe. Sein Bruder, der Seminarist hat beinahe Lust, unsere Stube zu miethen. Er muß da am Kleinen See bloß für die Wohnung allein 26 (ß) geben. Dabei hält er sich alles selbst, als Bett, Essen und Trinken u.s.w. Wenn wir nun unsere Stube auch so vermiethen könnten, so dächte ich, könnten wir die 26(?) wohl mitnehmen. Matthießen in Brockdorf mit dem lahmen Arm soll gestorben sein. Die Kinder haben Haralden gratuliert und mit hübschen Glaswaaren und Blumen beschenkt. Zur Aufnahmeprüfung sind diesmal 28 gewesen.

Lebt wohl. d.5.Juny 55

Euer Vater

August Davids soll auch schon eine Braut haben, und zwar eine Vierländerin. Jule dient als in Neuenrade.

(An Hermann Delfs, Ottensen)

(16. Oktober 1854)

Liebster Sohn,

Über die Ankunft Eures neuen Gesamtstaatsbürgers haben wir uns alle sehr gefreut, und wünschen Euch aus vollem Herzen Glück dazu. Ich ging gleich zu Martens, und auch da brachte die frohe Botschaft große Freude. Die kleine Anna mag wohl eine bedenkliche Mine dazu machen, daß sie sich etwas von Mama verdrängt sieht. Otto dagegen wird den kleinen Bruder nachher als Spielkameraden sehr lieb haben.

Möge er dann bald heranwachsen, und die Freude an Euren Kindern vermehren.

Auch über die Kritik von Moriz und sein Bild in den Hamburger Nachrichten haben wir, und auch seine Freunde hier, uns sehr gefreut. Seine Hamburger Freunde thun doch sehr viel für ihn. Denn wenn auch sein Bild als Kunstwerk unstreitig Werth hat, so sieht man doch, daß sie ihn durch das Lob empfehlen, und den vortheilhaften Verkauf desselben befördern wollten. Er und Gerber haben eine Fußtour nach Bramstedt gemacht. Harald seine Menagerie vermehrt sich immer mehr. Er hat einen Kuckuck, eine Möve, ein großes und ein kleines Wiesel, die sehr hübsch sind. Im Ausstopfen hat er viel Force.

Mine schreibt uns, daß sie in Reinfeld sehr glücklich leben, daß Mähl sich auch da beliebt macht, daß man ihm da Zulage versprochen hat, daß er Privatstunden giebt, und daß Harald sich doch in die dortige Organistenstelle bewerben möchte. Sie klagt über kalte Füße. Da sie oben wohnen, so mag es vielleicht fußkalt da sein. Ich habe ihr geschrieben, daß sie starke und weite Spaziergänge machen müßte, denn dies ist das beste Mittel, die Füße warm zu halten. Carl schreibt mir, ich sei der einzige gewesen, der ihm zu seinem Geburtstage gratuliert habe, er habe aber von dem

Tage nicht viel Vergnügen haben können, weil er stark erkältet gewesen sei, auch habe er ein Geschwür am Auge gehabt. Beides aber habe sich bald von selbst gelegt. Den großen Austerlitz im Hafen, habe er auch bestiegen.

Morgen wird hier, zum Besten der Warteschule ein Orgelconcert gegeben. Reinke spielt die Orgel und Carl Ehrich dirigiert das Sängerkorps. Dies besteht aus Carl Ehrichs Singverein und einigen Seminaristen. Unter Orgelbegleitung singen sie:

"Wie schön leucht uns der Morgenstern", "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", ein kleines Te Deum, "Nun danket alle Gott" erst vierstimmig, und zuletzt unisono. Nun lebt wohl und laß Hanna sich recht vorsehen, damit sie gesund bleibt. Ich küsse sie und die Kinder.

Segeberg, d. 16. October 54.

Euer Vater.

(Original des Briefes bei Elsa Delfs, Malente,
Tochter des oben genannten Otto Delfs)

Briefauszug vom 1. März 1855

"..... Die Constellation der 3 Planeten habe ich beobachtet, sie standen sehr dicht zusammen. Ich selbst konnte aber nur die Venus deutlich sehen, Moriz meinte, alle 3 gesehen zu haben....."

Harald stopft noch immer Vögel aus, die Heinrich Herbst und der Schütze von Negerbötel ihm bringen.

Specter schrieb an Moriz, der Kunsrverein wolle dem König von Bayern zu seiner Genesung einige Bilder schicken, er möge auch eins machen. Er machte also eins in Wasserfarben. Es stellt eine Recognisierung der S.H.Dragoner vor. Darauf schrieb Madam Arnemann, sie sei beauftragt, für Caspar von Buchwald auf Neudorf ein Bild zu bestellen, zu 20 Louisdor. Vielleicht wolle derselbe auch das große Bild ankaufen. Er hat auch schon eins fertig, das er für 24 Louisdor überlassen will. Es ist ein Zug S.H.Dragoner....."

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

S. d. 15. Januar 1859

Liebe Kinder

Ihr habt uns durch die Schenkungen von Eurem Schwein eine außerordentliche Freude gemacht und wir lassen uns alles trefflich schmecken. Aber es war ia des Guten zu viel auf einmal. Die Hälfte wär ia hinreichend genug gewesen. Ich kann es ietzt auch mit Appetit genießen, da ich vollkommen gesund bin, das Bein abgerechnet. Dieses ist doch auch in guter Besserung. Es ist merklich dünner geworden. Der Doctor hat eine feste Binde darum gelegt, die nun schon 14 Tage drückt. Wenn ich die nur erst los bin, und wieder in die freie Luft gehen kann, die ich so schmerzlich entbehre, so fehlt mir nichts und ich bin zufrieden.

In Altona ist bis ietzt alles gesund und wohl. Hanna schrieb, daß sie wegen ihres Fortkommens ruhig sei, da man auch für die Zukunft für sie und ihre Kinder sorgen wolle - aber damit haben wir unseren Hermann nicht wieder. Doris hat mir auch geschrieben, ich schrieb ihr wieder, daß ich mich sehr darüber gefreut hätte, daß sie zu Euch ziehen wollte, ich dürfte dann hoffen, daß sie mitunter auch einmal ein halbes Jahr bei uns sein werde. Je mehr Liebe und Einigkeit in der Familie, desto schöner ist der Abend meines Lebens. Moriz will Hermanns Bildnis in Öl malen. Er hat deshalb ein Dauereoligbild (Daguerreotyp?) von dem Rector Bischof in Wöhrden kommen lassen, welches die 5 Lehrer in Ottensen darstellt. Ich finde aber wenig Ähnlichkeit darin. Das was wir in Zeichnung haben ist besser. Der Director ist Professor, und der Bürgermeister ein Kanzleirath geworden.

Die alte Plest(?) im Gasthause ist gestorben, Mutter vermißt sie ungern, da sie beim Waschen und Reinmachen so gut zu haben war. Busdorfs Schwiegersohn hat 3 Kinder auf einmal im Scharlachfieber verloren. Schrecklich! Eins in Ahrensbök und 2 sind hier gestorben.

An Carl, der es noch gar nicht weiß, daß Jule und Hermann todt sind, habe ich auch geschrieben.

Gott erhalte Euch und Eure Kinder.
Lebt wohl.

Euer Vater

S. d. 15. Januar 59

(Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld)

27. April 1859

Liebste Tochter

Mit dem Himbeeressig und den Kartoffeln hat es gar keine Eile. Ich bin ganz gesund, habe gar keinen Durst mehr, und Kartoffeln haben wir auch noch genug. Moriz ist wieder gekommen, die Stelle hat er nicht gekriegt. In Altona ist alles wohl, Friedrich ist in guter Besserung, er kann schon täglich 5 Stunden auf sein. Heinrich Grodthusen hat einen Wagen machen wollen, der von selbst gehen sollte, da ihm dies aber nicht gelungen ist, so ist er darüber verrückt geworden. Bei dem Kaufmann Reher sind die Diebe eingebrochen und haben ihm für 100 β Waaren gestohlen. Fritz Holdorf ist schon eingesperrt, er darf aber doch in Begleitung des Polizeidieners spazieren gehen. Moriz kam hier am Sonnabend an, er wollte am Sonntag schon wieder weg, weil es aber der Confirmationstag war und es viel zu gratulieren gab, bei Voigts, Wickels, Dr. Henning, Voß und andere, so blieb er, war abends bei Voß in Gesellschaft, und feierte seinen Geburtstag hier. Er kriegte 2 hübsche Westen, und einen doppelten preuß. Thaler. Anna hat geschrieben, daß die Kinder zu Ostern nicht kommen könnten, weil sie zu viele Arbeiten hätten. Für Moriz wußte sie wieder eine Anstellung als Zeichenlehrer. Auch hat sie einen kurzen Besuch von Frau Lotte Martens gehabt.

Lieber Sohn,

Das ist ja schlimm, daß Du unwohl bist. Wir haben jeden Tag auf Dich gehofft! Zuletzt hieß es, Du seist in Leezen angekommen, da dachten wir, Du würdest nach dem Fest mit Harald kommen. Das Geld brauche ich gar nicht. Mutter wird vielleicht mit der Marktgelegenheit zu Euch kommen. Wenn Davids die ... (beschädigt) beiden Kerls nicht aufpassen kann, so hat sie ganz recht .. (beschädigt) gethan, daß sie die Anträge abgelehnt hat. Sie kann ihre ... (beschädigt) übrigen Tage eben so gut bei Euch und bei uns zubringen.

Moriz ist mit Sack und Pack nach Hamburg gereist. Die eine Stelle von 800 β hat er angenommen. Eine zweite Stelle von 500 β hat Otto Specter ihm angetragen bei

Herrn J. Mähl, Lehrer in Reinfeld

D.Güte. Hierbei ein Paket.

4.März 1857

Von dem Maskenball verlautet eben nichts Erhebliches. Moriz ist zwar dagewesen, er erzählt aber nach seiner Weise wenig. Doch sagen die meisten, daß es ganz anständig und nett gewesen sein soll. Viele waren in ihrer eigenen Kleidung und hatten bloß eine Maske vor, oder einen Domino umgehungen. Moriz, Hechler und Hannes Kühn hatten bloß eine halbe Maske vor, bis über die Nase. Einige hätten doch auch von den Kieler Maskenanzügen an. Montag d.1ten war bei Voß zum Geburtstage große Gala. Abends warmes Essen, Rehbraten, Käsebroten, beide Wickel, Kuckuck u.s.w. Die Madam Lorenzen ging noch vor dem Essen wieder weg, die Tochter blieb, Lorenzen selbst aber war nicht da. Am Dienstag um 10 Uhr vormittags kam auf einmal die Lärmtrommel. Es brannte auf dem Berge bei Voß. Moriz lief eilig zur Sturmglocke. Da gab es ein Rennen auf der Straße; es wollte aber nicht recht brennen und war bald wieder gelöscht. Doct. Stolle ist krank und der Verweser seiner Patienten, ein Doctor Storm, der mit Lotte Esmarch versprochen ist, will sich hier auch als Arzt setzen.

Ich habe nun wieder an Carl geschrieben, und ihm die Bilder von Kiel, Segeberg, Mutter und mir geschickt. Der Postmeister wollte den Brief bloß bis Hamburg freigemacht haben. Ich habe Sauerberg wieder 10 ß gegeben, er hat nun also von mir 60 ß bekommen, und wenn er von Euch auch 50 ß gekriegt hat, so hat er sein für Carl ausgelegtes Geld nun wieder. Ich selbst bin zwar gesund, sonst nimmt es aber doch immer merklicher ab. Die paar Zähne versagen mir ihre Dienste; ich kann das feste Grobbrod, welches ich gerne mag, gar nicht recht mehr beißen. Im Unterleibe hausieren die Blähungen, und im Schlaf wird mir der Mund so trocken, welches mir eine eigenthümliche Empfindung verursacht.

Wenn die Kälte nur etwas nachläßt, will ich doch einmal nach Leezen, wo ich lange nicht gewesen bin. Appetit habe ich recht viel, besonders nach veränderlichen Speisen, Aalsuppe, Brassen u.s.w. die aber nicht zu haben sind. Erbsen und Kohl haben wir aber gehabt, auch frische Eier, die mir gut schmecken. Es war mir sonst

immer einerlei, was auf den Tisch kam, ietzt ist es anders. Man sinkt nun wohl zuletzt in den Zustand der Kindheit zurück.

Herr Thode hat sich freundlichst erboten, etwas für Euch mitzunehmen. Mutter packt dafür ein Paar Strümpfe für die Bängel(?)

Lebt wohl. S. d. 4. März 57

Euer Vater

Herr Schweim läßt (...?...) taufen.

Auszug aus einem Brief vom (Sept. ?) 1857

"... Von der Bücherauction habe ich erhalten ein Bilderbuch von Funke(?) 4ß, Harald erhielt einen Band von Göthe, den Faust, 18 ß, und Sonaten von Schmidt 2 ß. Für das große Campische Wörterbuch hatte ich 5 ß geboten, es wurde aber für 11 ß verkauft. Von der Hamburger Geldcrisis verspürt man hier nichts. Es gibt viele Bälle. Bei Zimmermann Cordts ist auch ein großartiger Ball von 400 Personen gewesen..."